**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

Heft: 27

Artikel: Ueber die berufliche Organisation in Vergangenheit, Gegenwart und

Zukunft [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578561

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ueber die bernfliche Organisation in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

(Fortsetzung.)

Das Gefets betreffend die Syndifate legt benfelben manscherlei Pflichten und Beschränkungen auf. Die Personen, welche

sich zu einem Syndikat vereinigen, mussen den nämlichen Beruf, gleichartige Handwerke oder verwandte Berufsarten betreiben, ohne Rücksicht auf Domizil, Geschlecht oder Natiosnalität. Die mit der Verwaltung und Leitung betrauten Personen mussen jedoch Franzosen sein und sich im Besigitrer bürgerlichen Rechte besinden. Sin Syndikat kann Arsbeitgeber und Arbeiter umschließen. Die Statuten untersliegen der Genehmigung durch die Präsektur.

Bemerkenswert ist, daß die gegenwärtige französische Gesetzgebung den Syndikaten gestattet, die Löhne nach freiem Ermessen zu regeln; allein sie dürfen nicht versuchen, mittelst der nämlichen Freiheit ein Steigen oder Sinken der Warenspreise zu erzwingen. Der Codo penal bedroht nämlich diejenigen mit Strafe, welche das Steigen oder Fallen der Warenpreise über oder unter die von der natürlichen oder freien Konkurrenz des Handels sestgesetzten Preise bewirken — eine Gesetzesbestimmung, die namentlich gegen die Kartelle oder Spekulationsringe gerichtet ist.

Bor Erlaß des Gefetes, welches folche Syndikate ausbrücklich geftattete, hatte man Kenntnis von 138 Syndikaten ber Unternehmer mit einer Mitgliedsschaft von 15,000 Mann, von 150 Syndifaten der Arbeiter zu Paris mit einer 60,000 Mann starken Mitgliedschaft und von 350 Arbeiterassociationen in den Departements, von denen die der Lyder Seicher arbeiter ungefähr 18,000 Mitglieder zählte. Seither sind diese Zahlen bedeutend gestiegen. Heute zählt man schon 3253 Syndikate mit 600,000 Mitgliedern. Viele Syndikate saschen Teil der im betreffenden Beruf Beschäftigten in sich, so z. von 10,000 in Paris arbeitenden Zimmermalern nur 400, von 15,000 Erdarbeitern nur 158 u. s. w. Ferner sind eine große Zahl (cirka 250) Syndikate den Gesetzbeschtimmungen nicht nachgekommen und wirken als ungesetzliche fort.\*)

Die 750 landwirtschaftlichen Syndifate Frankreichs zählen zusammen cirka 400,000 Mitglieder; sie haben
verschiedene Ziele, z. B. Schut der Weinberge gegen Frühjahrsfröste mittelst künstlicher Nebel, Bernichtung der Maikäfer, meist jedoch Verdrängung der Zwischenhändler beim Einkauf; der Betrag der durch ihre Vermittelung im Jahre
1890 bewerkstelligten Einkäuse wird auf 500 Mill. Fr. geschätzt.

Die Syndikate der Arbeitgeber und Arbeiter berselben Berufsart vertragen sich im allgemeinen, trot der oft gegen= teiligen Interessen, gut miteinander. Immer größer wird die Zahl sogen. "gemischter Syndikate", welche Arbeitgeber und

<sup>\*)</sup> Deshalb die jüngsthin (anfangs Juli 1893) erfolgte Schließung der Parifer Arbeiterbörse, als Sip ungesetlich tonstituierter Arbeitersyndikate, durch Militärgewalt.

Arbeiter vereinigen und bie gemeinfamen Berufgintereffen pflegen; solcher bestehen gur Zeit cirla 150. Die Arbeitgeber fürchten die Bewertichaften ber Arbeiter teineswegs; fie miffen aus Erfahrung, daß diefe Arbeitersunditate bie Arbeiterbewegung in ruhigere Bahnen lenken und die Arbeiter von politischen Bestrebungen ab und zu rein beruflichen hin= überziehen. Wer die Geschichte und die heutige Haltung der Mehrzahl bieser französischen Syndikate mit vorurteilelosem Blick beobachtet, kann sich ber leberzeugung nicht erwehren, baß die Gefahr ber focialen Bewegung nur von innen heraus, burch gesunde Fortentwicklung ber Orga= nisation des Arbeiterstandes beschworen werden tann. Da= zu ift aber auch unbedingt notwendig das Berftandnis des ethischen Rernes ber socialen Bewegung und bas bereitwillige Entgegenfommen feitens ber übrigen Rlaffen gegenüber allen berechtigten Forderungen des notleidenden Bolfes. Gewalt erzeugt wieder Gewalt, Druck erzeugt Gegendruck. Nur burch gerechte, einsichtige Beurteilung aller an uns herantretenden Forderungen für die sociale Umgestaltung der Gesellichaft wird fich diese Entwicklung ohne heftige Erschütterungen voll= giehen und fann die Hoffnung auf den fommenden focialen Frieden uns erfreuen.

Moch mehr als Frankreich zeigen England und die nordamerikanische Union uns gewaltige Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter, insbesondere der letzteren. Die Stärke der englischen Gewerkvereine liegt nicht allein in ihrer strammen Organisation und großen Zahl ber Mitglieder, sondern hauptsächlich in der Qualität dieser Mitglieder. Bis jetzt haben sie sich hauptsächlich aus gesternten Arbeitern rekrutiert; der ungelernte, der Taglöhner, bessen ganzer Reichtum die rohe Muskelkraft ist, war aussgeschlossen. Das Zusammenhalten der Elite der englischen Facharbeiter in den Trade-Unions hat denn auch wirklich stannenswertes geseistet.

Die englischen Trabes-Unions unterscheiben sich wesentlich von ben beutschen, schweizer ober französischen Gewerfichaften. Sie sind nicht Krankens ober Unterstützungs-Bereine; sie sammeln keine Fonds, keine Reserves ober Streikfassen. Ihre Aufgabe besteht wesentlich darin, Streiks zu vermeiben; große Fonds könnten aber eher dazu führen, Streiks zu inscenieren. Der ausgesprochene Zweck dieser Trades-Unions ist, ober war es wenigstens dis jest, eine gützliche Berständigung zwischen Kapital und Arbeit herbeizussühren. Der Gewerkverein will seine Mitglieder materiell und ibeell heben. Sie umfassen freilich auch nur einen Teil der Arbeiter, aber es sind, wie ein Ministerialbericht sich ausbrückt, die Blüten der Arbeiter in einem Gewerbe. Die Mitgliedschaft ist für jeden ein günstiges Zeuguis.

Leiber zeigt sich auch hier eine Wandlung und nicht zum bessern. Seit den großen Streiks der Dockarbeiter haben 200,000 dieser "unskilled men" (ungelernten Arbeiter) unter dem bekannten John Burns sich organisiert und besorden die Trades-Unions zu begenerieren. Während 1886 die reinen Trades-Unions 600,000 Mitglieder zähster, waren am letziährigen Kongreß in Newcastle bereits 2 Millionen Mitglieder durch Delegierte vertreten, woraus zu schließen ist, daß offenbar die ungelernten Arbeiter eine lebermacht an Zahl erlangt haben. Doch ist zu hoffen, daß Kenntnis und Talente der englischen Arbeiter das lebergewicht behalten werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Schweizer. Gewerbeverein.

(Dffizielle Mitteilung bes Sefretariates vom 23. Sept. 1893).

In ber am 22. September in Frauenfelb stattgefundenen Sitzung des Centralvorstandes wurde der Beitrag an die diedjährigen Lehrlingsprüfungen auf Fr. 5. — per Teilnehmer normiert, nebst einem Beitrag an einzelne Prüfungstreise für außerordentliche Kosten u. dgl., wogegen für

Fälle ungenügender Lehrzeitdauer ein Abzug von je Fr. 5. statifinden soll. — Vom Schweizer. Industriedepartement ist ber Schweizer. Gewerbeverein beauftragt worden, burch feine Sektionen die Frage der Förderung der Berufs = lehre beim Meister begutachten zu lassen. Dement= sprechend foll biefe Frage in einer nächstens erscheinenden Brochure furz erläutert und sodann ben Beriretern ber ein= zelnen Berufsarten Gelegenheit geboten werben, ihre Unfichten und Borichläge mittelft Beantwortung eines Fragebogens gu handen bes Centralvorftandes fundzugeben. - In Bezug auf die vom appenzellischen kantonalen Gewerbeverband an= geregte Regelung bes Urbeitsnachweises für junge Sandwerker wurde den Anträgen der Centralprüfungs= fommission beigestimmt, wonach jene Institution erweitert und im Berein mit ber Schweizer. Gemeinnütigen Gesellichaft babin gewirft werben foll, bag fich in jedem Lehrlingspruf= ungefreis bezw. in jeder größern Octschaft besondere Rom= miffionen (Lehrling@patronate) tonftituieren, welche ber Für= forge für die gewerbliche Jugend ihre specielle Aufmertsamteit schenken. Die h. Bundesbehörden sollen ersucht werden, ben bisher speciell gur Forderung ber Lehrlingsprufungen ge= währten Rredit auch im Interesse ber allgemeinen Fürsorge für die gewerbliche Jugend zu verwenden. -- Sodann wurde Renntnis genommen von den Beschluffen einer vom Central= porftand einberufenen Ronfereng gewerblicher Berufeverbande, welche über die Stellungnahme ber Gewerbetreibenden gu ben Befegentwürfen betreffend Rranten = und Unfallver= fich erung biskutierte. Diefe Entwürfe murden vom Stand= punkte des Gewerbestandes im allgemeinen als annehmbar erachtet, unter einigen bestimmt normierten Boraussehungen. welche namentlich die Ausbehnung des Berficherungegwanges, fowie eine billigere Ausgleichung ber Beitragepflichten und endlich eine vermehrte Anteilnahme ber Arbeitgeber an ber Organisation und Berwaltung ber ftaatlichen Berficherung fordern. Die bezüglichen Beichluffe follen in ausführlicher Begründung bem Schweizerischen Industrie-Departement zu Sanden ber bestellten Experfentommission, sowie ben interes= fierten Kreisen kundgegeben werden. — Endlich murde noch ber von Grn. Jacoby in Biel angeregten Auszeichnung lang= jähriger Arbeiter Folge zu geben beschloffen und fobann ber fantonalen Gewerbeausstellung in corpore ein Besuch abgestattet.

# Delegirtenversammlung des ft. gallischen Gewerbeverbandes.

Sonntag, ben 24. bs., wurde im Kursaal Ragaz bie ordentliche Delegirtenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes abgehalten, wozu sich trop des reichlichen Regens Delegierte aus 14 Bereinen eingefunden hatten. Die ganze Bersammlung zühlte ungefähr 120 Köpfe.

Nojunkt Sulser, Prasident bes Verbandes, eröffnete die Verhandlungen mit kurzen, angemessenen Worten. Er wies auf die vielen Traktanden hin und forderte die Anwesenden auf, ihre Voten kurz und bündig abzugeben.

Bu Stimmengählern wurden gewählt: Schreiner Caplazi von Ragaz und Luz (Berneck). Das Protofoll ber letzijährigen Bersammlung in Lichtensteig war klar und körnig; mehreres, was dort Wunsch und Anregung war, ist inzwischen zur Thatsache geworden.

Der Berein Gogau wurde einstimmig in ben Berband aufgenommen.

Der Bortrag von Direktor Guber aus Derlikon über elektrische Kraftübertragungen zum Zwecke des Kleingewerbes nahm beinahe zwei Stunden in Anspruch, vermochte aber, durch seine Klarheit und Frische, durch Borweisung von Mostoren, welche vor den Augen der Anwesenden von der elektrischen Centrale des Herrn Simon in Betrieb gesetzt wurden, durch die vielen Hinweise auf bedeutende Umgestaltungen kleingewerblichen Lebens, durch viele Zeichnungen und Mostore